

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Band: 55 (1998)

Heft: 8

Artikel: Dem Leitersein den Rücken gekehrt

Autor: Boucherin, Barbara

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993049>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Adieu Jugend + Sport!?

Dem Leitersein den Rücken gekehrt

Die Leiterinnen und Leiter stehen im Zentrum der Institution J+S. Sie bringen Energie und Bewegung in die Vereine und bieten Kindern und Jugendlichen regelmässige Sportangebote in einer Sportgemeinschaft. Viele steigen früh wieder aus.

Barbara Boucherin
Fotos: Hugo Rust

Leiterinnen und Leiter übernehmen Verantwortung für qualitativ guten Sportunterricht. Sie begeistern und beraten die jungen Sportlerinnen und Sportler, sie begleiten sie an Wettkämpfe, teilen ihre Enttäuschungen und freuen sich mit ihnen an Erfolgen.

Leiterinnen und Leiter sind nicht nur für den eigentlichen Sportunterricht da. Sie erledigen administrative Pflichten, kümmern sich oft um Material und Finanzen, pflegen Kontakte im Umfeld mit Eltern und Funktionären.

Leiterin sein, Leiter sein birgt – wie jede andere Aufgabe auch – positive und negative Aspekte in sich.

Wenn J+S einen Beitrag zur Verminderung der Drop-out-Rate von Leiterinnen und Leitern leisten will, gilt es nach den Ursachen zu fragen, die das Engagement fördern oder hindern. Um

Leiterinnen und Leiter längerfristig bei ihrer Tätigkeit zu halten, für die sie ausgebildet worden sind, müssen Lösungen und gezielte Massnahmen erarbeitet werden.

Warum steigen sie denn aus?

Die Sport-Arena Klosters 1996 hat sich dieser Thematik gewidmet. Als negative oder hemmende Faktoren für eine längerfristige Tätigkeit wurden genannt:

- Fremdbestimmung/Zwang zur Übernahme der Leitertätigkeit;
- nicht Neinsagen können;
- das Leiten einer Gruppe ist zwangsläufig mit (zu) vielen anderen Verantwortungen verbunden;
- Jugendliche fordern immer mehr, sind immer kritischer, oft auch unzufriedener;
- die Konsumhaltung nimmt zu;
- neben dem persönlichen Sporttreiben hat das Leitersein keinen Platz mehr;
- Engagement und Leistung wird nicht wahrgenommen, zu wenig geschätzt;
- die Zielvorstellung der Klubleitung stimmt nicht mit derjenigen der Leiterin, des Leiters überein;
- Veränderungen im Beruf, in der Familie benötigen mehr Zeit.

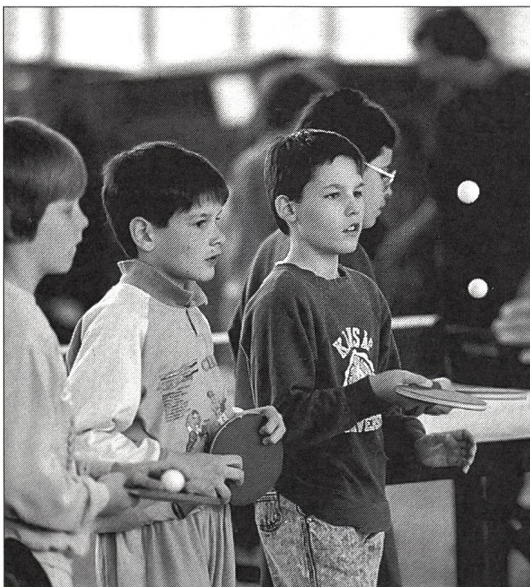
Sicher sind gesellschaftliche und wirtschaftliche Gründe mitverantwortlich für die oft kurze Zeit des Ausübens einer Leitertätigkeit. Einige Hypothesen seien hier genannt:

- Das berufliche Engagement hat sich gewandelt. Arbeitgeber bewilligen weniger Urlaub für den Besuch einer Leiterausstellung. Die Belastung am Arbeitsplatz hat sich verstärkt. Die



Arbeitszeit ist flexibler geworden – die «Sportzeit» jedoch bleibt auf den Abend fixiert.

- Der Wettkampfsport fordert immer mehr Engagement: mehrere Trainings pro Woche und Wettkampftätigkeit an den Wochenenden.
- Das Freizeitverhalten hat sich geändert. Immer länger treiben junge Erwachsene selbst Sport, versuchen sich nach einer wettkampforientierten Phase in andern Sportarten. Die Freizeit wird vermehrt auch differenzierter genutzt, Freizeitvergnügen treten in Konkurrenz zu «Sozialzeit».
- Die Differenzierung des Sportes bringt einerseits neue, interessante Herausforderungen, die ausprobiert werden wollen. Andererseits benötigt die schnelle Entwicklung eine grosse Zeitinvestition, um kompetent zu sein und zu bleiben.
- Der Kommerz bringt neue Geräte auf den Markt, mit denen ohne Ausbildung das Bewegen sofort spannend ist. Jugendliche, aber auch vermehrt Er-





wachsene, nehmen diese Angebote an und verschreiben sich dem selbstinszenierten Sport.

Was könnte geändert werden?

- Der Auswahl geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten für die Leiterausbildung muss mehr Beachtung geschenkt werden. Die Eignung, aber auch die Freude der Kandidaten an der Tätigkeit, kann durch die Übernahme von Teilverantwortung geklärt werden. Das Erproben von kleinen Aufgaben ermöglicht eine realistische Einschätzung der zukünftigen Leitertätigkeit.
- Junge Leiterinnen und Leiter sollen für ihre eigentliche Tätigkeit verfügbar sein. Vereine helfen, wenn zusätzliche Aufgaben von Drittpersonen übernommen werden: Finanz- und Materialbeschaffung, Organisation von zusätzlichen Anlässen usw.
- Junge Leiterinnen und Leiter brauchen Unterstützung. Sie kann viele Gesichter haben, etwa in Form von

Betreuung (Gotte, Götti) oder als klubinterne Fortbildung (Leitertreffen). Auch die Übernahme der Administration kann mithelfen, dass Leitende mehr Befriedigung an dem haben, für das sie auch ausgebildet worden sind.

- Die Leiterausbildung darf nicht zur finanziell günstigen persönlichen sporttechnischen Ausbildung missbraucht werden. Die Ausbildung wird in Zukunft nicht mehr gratis sein – erst die (längerfristige) Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen wirkt sich finanziell aus.

Ich wünsche mir, dass

- positive Erlebnisse aus dem eigenen Sporttreiben Kraft geben für die Leitertätigkeit;
- die Leiterausbildung Grundlagen legt und für die zukünftige Aufgabe stärkt;
- dank der Unterstützung im Verein der Freiraum für soziales Engagement grösser wird;

Barbara Boucherin ist Chefin der J+S-Ausbildung, Mitglied des Projektteams J+S 2000 und betreut als Trainerin ein Juniorinnenteam Volleyball.

- Mitbestimmung, Mitverantwortung und das Erleben von Selbstwirksamkeit langfristig motivieren. Aussteigerinnen und Aussteiger wird es immer geben. Dies liegt in der Natur des ehrenamtlichen Engagements. Wenn J+S mit geeigneten Massnahmen jedoch Gegensteuer geben will, muss das Phänomen besser bekannt sein. In diesem Sinne sind die Statistiken aussagekräftig zu gestalten und Studien zu initiieren.

Unser Dank und unsere Anerkennung gilt denjenigen, die bleiben. Nicht mit bombastischen (Einzel-)Aktionen, sondern einfach MERCI – und das immer öfter. ■